

Hermann Bühler, dipl. Forstingenieur, 28. Mai 1909 bis 14. Juni 1987

Autor(en): **Steiner, Diethelm**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **138 (1987)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hermann Bühler, dipl. Forstingenieur
28. Mai 1909 bis 14. Juni 1987

Am 14. Juni 1987 ist dipl. Forsting. Hermann Bühler in Zürich kurz nach seinem 78. Geburtstag verstorben. Zeit seines Lebens hat er von sich und seiner Tätigkeit nie viel Aufhebens gemacht, und in eben diesem Stil, ruhig und bescheiden, hat er von der Welt Abschied genommen.

Hermann Bühler ist als Bürger von Schlieren, Opfertshofen und Osterfingen am 28. Mai 1909 in Schlieren zur Welt gekommen. Trotzdem er nie während längerer Zeit im Kanton Schaffhausen gelebt hat und trotzdem er neben seinem Schaffhauser Bürgerrecht auch das zürcherische besass, fühlte er sich doch mehrheitlich stets als Schaffhauser. In den Jahren 1915 bis 1924 hat er die Primar- und die Sekundarschule in Schlieren besucht und anschliessend die Oberrealschule in Zürich. Von 1928 bis 1932 hat er an der ETH Forstwirtschaft studiert, gefolgt von der Lehrpraxis in Zofingen, Château-d'Œx und Nyon. Noch 1934 bestand er das forstliche Staatsexamen. Mitte der 30er Jahre war es für einen jungen Forstingenieur sehr schwierig, eine Anstellung zu finden. Die meisten von ihnen verdienten ihren Lebensunterhalt mit Bearbeiten von Wirtschaftsplänen, von Bau- oder Aufforstungsprojekten oder mit Bauleitungen. So hat auch der Verstorbene zunächst im Goms Wege projektiert und sich anschliessend im Institut für Bodenkunde bei Professor G. Wiegner fachlich weitergebildet. Von 1937 bis 1939 arbeitete Hermann Bühler als Forstingenieur auf dem Kantonsforstamt Zug, um wie die meisten Schweizer seines Jahrganges ab 1939 mehrheitlich Aktivdienst zu leisten. Hier befahl ihn allerdings ein hartnäckiges Nierenleiden, das ihn zu längeren Aufenthalten im Spital und im Sanatorium Leysin zwang und das ihn bis an sein Lebensende nie mehr völlig verlassen hat.

Ab 3. Juni 1941 war Hermann Bühler dann zunächst als Hilfsadjunkt, später als Ingenieur I, auf dem kantonalen Oberforstamt in Zürich tätig, wo er verschiedene kleinere und grössere Arbeiten zu verrichten hatte. Die bedeutendsten davon waren wohl die Lei-

tung der Rodungsarbeiten zunächst für den kriegswirtschaftlichen Mehranbau, dann für die Schaffung des Flughafens in Kloten.

Ab ungefähr Anfang der 50er Jahre waren im Kanton Zürich in zunehmendem Umfang parzellierte Privatwälder zusammenzulegen, und in dieser Sparte fand der Verstorbene seine eigentliche Lebensaufgabe. In unzähligen Waldzusammenlegungen hat Hermann Bühler eine äusserst segensreiche Tätigkeit entwickelt. Dabei kam ihm seine ruhige, diplomatische Art sehr zustatten. Bei den Genossenschaftsvorstehern wie auch bei den vielen beteiligten Eigentümern war er stets hoch geachtet und beliebt. Er hat so die besten Resultate erreicht, ohne je in diktatorische Allüren zu verfallen. Er hat in seltenem Masse die Kunst beherrscht, seine Meinung den Leuten in einer Art vorzutragen, dass sie den Eindruck bekommen mussten, es sei ihre eigene Erfindung, die ganz selbstverständlich zu realisieren sei. Seine Beliebtheit ging so weit, dass, als er am 31. Mai 1974 in den Ruhestand trat, drei Zusammenlegungsgenossenschaften je ein Gesuch einreichten, Hermann Bühler möge auch als Rentner ihre Unternehmen weiterhin bis zum Abschluss betreuen. Diesem Gesuch hat der Regierungsrat auch entsprochen. Dabei war bestimmt von keiner Seite ein Affront gegen Bühlers Nachfolger beabsichtigt.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit war Hermann Bühler ein begeisterter Botaniker, Pflanzensoziologe und Bodenkundler, was ihm wiederum bei der Bonitierung der Waldböden sehr zustatten kam. Botanische Exkursionen hat er sehr geliebt. Begleitet nur von seiner Frau, hat er sie oft unternommen, bis ihn in den letzten Jahren seine Krankheit zu einem ruhigeren Lebenswandel zwang. Nun ist er aus dieser Welt geschieden. Was geblieben ist, ist das Andenken an einen ebenso bescheidenen wie diplomatischen und damit erfolgreichen Forstmann und Waldzusammenleger.

Diethelm Steiner